

Calmer Wochenblatt

Nr. 149.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 19. September 1907.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel J. 1.10 incl. Zustellg. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Zustellg. f. d. Orts- u. Nachbarnortbezüge 1 J. 4.50, f. d. sonst. Viertel J. 1.10, Postgeb. 20 Pfg.

Wir erinnern unsere Leser
an die Erneuerung des Abonnements ab 1. Oktbr. und laden zu Neubestellungen auf das 4. Quartal freundlichst ein.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betr. Flossperre.

Für die badischen Strecken der Enz und der Nagold ist seitens des Großh. bad. Bezirksamts Pforzheim die Flossperre bis 1. Oktober ds. J. verlängert worden.

Calw, 16. September 1907.

R. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Bekanntmachung.

betr. die Maul- und Klauenseuche.

In Ottenbronn ist die Maul- und Klauenseuche erloschen und sind die Schutzmaßregeln aufgehoben worden.

Bezüglich des Handels im Umherziehen mit Wiederkäuern und Schweinen wird seitens des R. Ministeriums des Innern weitere Verfügung getroffen werden.

Calw, 18. September 1907.

R. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 18. Sept. Die Hopfenpflücke ist in unserem Bezirk vollendet. Im allgemeinen sind die Produzenten mit dem Ertrag zufrieden. Die meisten Stöcke blieben von Krankheiten verschont, nur vereinzelt zeigen sich rostige Dolden. Der Hopfen ist infolge der guten Augustwitterung schön ausgewachsen, von sehr guter Farbe und äußerst lupulinreich. Sackreise Ware ist in den meisten Gäuorten zu haben. Der Handel hat noch nicht eingesetzt; nach den jüdischen Feiertagen wird wohl mit Kaufabschlüssen zu rechnen sein; nur einige kleine Käufe den Str. zu 60—70 M sind bereits gemacht worden.

Nagold 17. Sept. (Stenographisches.) Am Seminar zu Nagold ist nunmehr auch der stenographische Unterricht nach dem System Gabelsberger eingeführt worden. Damit wird nun an allen Lehrerseminaren, die überhaupt die Stenographie pflegen, das Gabelsbergersche System einheitlich gelehrt, das auch in dem Handelslehrkurs obligatorisch gelehrt wird.

Herrenberg 17. Sept. Gestern abend brach im Schulhaus in Mödingen Feuer aus, das das ganze Gebäude zerstörte. Man will die Ursache des Brandes mit einem Defekt am Ramin in Zusammenhang bringen.

Leonberg 16. Sept. Ein trauriger Vorgang spielte sich gestern Vormittag hier ab. In dem Haus des Schuhmachers Koch brach um 5 Uhr Feuer aus, das jedoch gelöscht werden konnte. Dem Besitzer ging dies jedoch so nahe, daß er sich offenbar in einem Anfall geistiger Störung in seinem Weinberghäuschen erhängte.

Zum Brand in Darmsheim. Dem Kassenanwalt des „Schwäb. Merkur“ ist aus Chicago, d. d. 4. Sept. 1907 ein Brief (mit einer

Bankanweisung auf 100 Doll.) zugegangen, der wie folgt lautet: „Geehrte Herren! Soeben hören wir von dem großen Brande, der eine kleine Ortschaft in Württemberg betroffen hat. Wie wir feinerzeit bei den Bränden in Jlsfeld und Binsdorf der Unglücklichen gedachten, so drängt es uns auch heute, das Heimatgefühl zu betätigen, das weder Zeit noch Ferne aus dem Herzen eines echten Schwabensohnes verdrängen können. Wir wollen nicht allein als Brüder von einem Stamme unser herzlichstes Bedauern aussprechen, sondern Sie bitten, die — wir wissen es ja wohl — kleine aber aus dem Herzen kommende Gabe an die schwer Heimgekehrten in Darmsheim gütigst zu vermitteln. Möchten auch alle anderen im Ausland wohnenden Schwaben der leidenden Gemeinde gedenken, dies wünschen mit freundlichem Gruß an die alte Heimat die Mitglieder des Schwabervereins von Chicago durch deren Schriftführer Julius Schmidt, 526 N. Clark St.“

Stuttgart 17. Sept. Die große Geldknappheit wird durch die Tatsache illustriert, daß die württembergische Sparkasse seit einigen Monaten alle Gesuche um Aufnahme von Anlehen abgewiesen hat. Das Institut ist zu dieser Haltung veranlaßt, durch die starke Inanspruchnahme in der Leistung von Rückzahlungen.

Stuttgart 17. Sept. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 600 Zentner, Preis 2 M 30 S bis 4 M per Zentner. — Krautmarkt auf dem Marktplatz. Zufuhr 700 Stück, Preis 18—20 M per Zentner. Moskoffmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 400 Zentner, Preis 5 M 50 S bis 6 M 30 S per Zentner.

Untertürkheim 16. Sept. Die Daimler-Motoren-Gesellschaft erzielte im Jahre 1906 einen Fabrikationsgewinn von 8 Millionen, von welchen nach Abzug der Generalunkosten von 5—6 Millionen, Abschreibungen in Höhe von über einer Million u. s. w. noch ein Reingewinn von 905 840 M verbleibt, wozu noch 115 296 M Gewinnvortrag treten, also ein solcher von einer Million erreicht wird. Als Dividende wurden 6% bezahlt. 30 000 M wurden der Unterstützungskasse zugewendet, für Anlage einer Elektrizitätszentrale wurden 400 000 M, für Zuweisungen an den außerordentlichen Reservefonds 300 000 M ausgeworfen.

Boll NA. Göppingen 16. Sept. Seit Freitag wird der Bauer Daniel Götz von hier vermisst. Er war nach der Gosbacher Mühle gegangen und kehrte von dort über Grubbingen nach Boll zurück. In Grubbingen besuchte er Verwandte. Auf dem Heimweg muß der alte Mann gefallen sein, denn am Samstag wurde an der Grubbingener Steige eine größere Blutlache und der Stod des Götz aufgefunden, ohne daß aber eine Spur von ihm selbst ermittelt werden konnte. Gestern und heute vormittag wurde die hiesige Feuerwehr aufgeboden, um nach ihm zu suchen; bisher waren aber die Nachforschungen ohne Erfolg. Götz ist anscheinend nach dem Fall in der Dunkelheit nach Grubbingen zurückgekehrt, wo er mit blutendem Gesicht gesehen worden sein soll. Es wird angenommen, daß er vielleicht irgendwo erschöpft zusammengebrochen ist.

NA. Badnang 15. Sept. In Fornsbad hat ein 45 Jahre alter Tagelöhner einen 6 Jahre alten Knaben, den Sohn eines Nachbarn, durch Aufheben an den Ohren und mehrfachen heftiges Niederwerfen dermaßen mißhandelt, daß das Kind bewußtlos liegen blieb und heimgetragen werden mußte. Er hat schwere Verstauchungen am ganzen Körper und anscheinend eine Gehirnerschütterung erlitten und steht in ärztlicher Behandlung. Gegen den Täter ist Anzeige erstattet.

Hall 16. Sept. Zum zweitenmale wurde am Sonntag im Hirschaal der Siederstanz mit neuer dramatischer Einleitung (Bild aus dem spanischen Erbfolgekrieg) unter Leitung des um die Veranstaltung verdienten Professors Fehleisen aufgeführt. Trotz des ungünstigen Wetters, das dem Zuzug von auswärtig Eintrag tat, war die Aufführung, die ca. 1/2 Stunde in Anspruch nahm, gut besucht. Die auf den Abend geplante Beleuchtung der Burgruine Limpurg mußte des drohenden Regens wegen unterbleiben. Jedenfalls wird dieser prächtige Anblick durch den Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs, den Veranstalter der Sache, bei nächster günstiger Gelegenheit geboten werden.

Schwenningen 16. Sept. Die Nachwehen von der großen Uhrmachersperre sind noch nicht überwunden. Ausgesperrte Arbeiter haben sich an die Gemeindevertretung gewendet mit dem Ersuchen, dahin zu wirken, daß sie wieder beschäftigt werden, andernfalls sie genötigt wären, ihre zum Teil zahlreiche Familien der Gemeinde zur Verfügung zu stellen; während sie selbst anderwärts Arbeit suchen müßten. Von der Gemeinde unterstützte Vorstellungen hatten beim Arbeitgeberverband so gut wie gar keinen Erfolg. Letzterer wälzte die Schuld den Arbeitern zu. Da der Gemeindevertretung nicht zusteht, einen Druck auf die Arbeitgeber auszuüben, so soll noch einmal die Hilfe des Arbeitsamts angerufen werden, um die letzten Ausgesperrten doch noch unterzubringen.

Ehingen 14. Sept. Der heutige Schafmarkt war mit 2000 Stück besahren, wovon die Hälfte abgesetzt wurde. Im allgemeinen war ein kleiner Preisrückgang bemerkbar. Die geringe Zufuhr erklärt sich daraus, daß im Bezirk Neu-Ulm die Maul- und Klauenseuche herrscht und so die sonst immer bedeutende Zufuhr aus Bayern unterblieb.

Aus Oberschwaben 16. Sept. In der Nähe von Hölzle (Wangen) erfolgte abermals ein Bergsturz wie am 14. April. Der ganze Bergsturz umfaßt jetzt 40 Morgen Waldungen. Der Schaden ist groß.

Pforzheim 17. Sept. Der 20jährige Drogist Aht und die 17jährige Amalie Lemcke, welche seit Freitag vermisst wurden, wurden heute bei Ehlingen von einem Gen darmen erkannt und festgenommen. Der Vater des Mädchens, welcher auf Benachrichtigung von der Polizei hieher ankam, nahm die Tochter mit nach Hause, während der junge Mann in polizeilichem Gewahrsam verblieb.

Mainz 17. Sept. Auf den katholischen

Pfarrer Kämpf von Hinthén wurde nach dem Mainzer Journal vorgestern in der Kirche ein Attentatsversuch verübt. Der dem Trunke ergebene Jakob Schottler drang Nachmittags in die Kirche ein. Mit einem feststehenden Dolchmesser stieß er blindlings durch den am Beichtstuhl des Pfarrers befindlichen Vorhang, der ganz zersezt wurde. Der Pfarrer blieb völlig unversezt. Ein der Kirche anwesender Kaplan suchte den wütenden Menschen abzuwehren. Durch herbeigerufene Polizei wurde er schließlich überwältigt und abgeführt.

Frankfurt a. M. (Raubmord.) Sonntag nacht wurde in der sogenannten Schnackmühle bei Ober-Ramstadt (Darmstadt) ein Raubmord verübt. Während der Müller Neuroth verreist war, drang ein Unbekannter in die Wohnung ein und überfiel die Müllerin mit ihren beiden Töchtern. Ein Kind wurde durch Beilhiebe sofort getötet, während eine 13jährige Tochter und die Mutter durch Beilhiebe derart verlegt wurden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der Täter scheint ein Knecht zu sein, der durch ein Frankfurter Vermittelungsbureau dorthin verdingt worden ist.

Frankfurt a. M. 17. Sept. Der Raubmörder von Ober-Ramstadt, Tagelöhner Martin, wurde heute früh in Bockenheim verhaftet. Er nannte sich Mohr und will von der Tat selbst nichts wissen. In seinem Besitz befanden sich noch über 150 M. Bargeld. Nach seiner Eirückführung in das Polizeigefängnis wurde er sofort einem Verhör unterzogen.

Frankfurt a. M. 17. Sept. Zu der Verhaftung des Raubmörders Martin ist noch zu berichten: Während seiner Abführung meinte er cynisch: Na, den Kopf können Sie mir doch nicht runter machen, denn ich bin zweimal in der Irrenanstalt gewesen. Tatsächlich sollen sich auch schon viele Mitglieder seiner Familie längere Zeit im Irrenhause befunden haben, sodaß anzunehmen ist, daß Martin erblich belastet ist. Aus dem Geständnis, das Martin vor dem Polizei-Kommissär ablegte, ist hervorzuheben, daß er vor der Tat eine ganze Flasche Schnaps austrunken hatte. Hierauf sei er in das Zimmer der Frau Neuroth gegangen, habe ohne Weiteres auf sie mit der stumpfen Seite des Beils eingeschlagen und wie er geglaubt habe, sie sei tot, sei er über die Kinder hergefallen und habe so lange auf sie losgeschlagen, bis er annahm, daß auch diese tot seien. Er sei in einer solchen Wut gewesen, daß es ihm ganz egal gewesen wäre, wenn er 50 Personen getötet hätte. Dann habe er das Geld aus der Kommode genommen und sei seiner Wege gegangen. Heute Nacht hat Martin in Frankfurt übernachtet, morgen wird er nach Darmstadt transportiert. Inzwischen ist auch die 13jährige Tochter Maria des Müllers Neuroth ihren Verletzungen erlegen. In dem Befinden der schwer verletzten Frau des Müllers ist keine Besserung eingetreten.

Röln 17. Sept. In dem Beleidigungsprozess des Oberlandesgerichtsrats a. D. Roeren in Köln gegen den Bezirksamtmann a. D. Geo Schmidt in Berlin, der heute vor dem hiesigen Schöffengericht seinen Anfang nahm, ist gegen Schmidt Anklage erhoben wegen eines im Dez. 1906 in der „National-Ztg.“ und der „Tägl. Rundschau“ unter der Ueberschrift: „Offener Brief an den Oberlandesgerichtsrat Roeren“ veröffentlichten beleidigenden Artikel. Der Angeklagte hat gegen den Privatkläger Widerklage erhoben auf Grund einer von diesem gehaltenen Rede. Wegen der Broschüre: „Schmidt contra Roeren“ ist nicht Anklage erhoben worden. Der Angeklagte bestreitet die beleidigende Absicht; er sei zur Veröffentlichung der Artikel gezwungen gewesen, weil Roeren im Reichstag so schwere Beschuldigungen gegen ihn erhoben und trotz Aufforderung durch seinen (Schmidts) Rechtsanwalt einen öffentlichen Widerruf unter den verschiedensten Ausflüchten verweigert habe. Er, der Angeklagte, habe um seine Existenz und seine Ehre gekämpft und freiwillig seinen Abschied aus dem Staatsdienst genommen. Darauf gelangen die Reichstagsreden des Privatklägers und dann die des Staatssekretärs Dernburg zur Verlesung.

1938/1939

Berlin 17. Sept. Der um 9.34 vom schlesischen Bahnhof abgehende Berlin-Röln-Schnellzug hatte kurz hinter Hannover einen eigentümlichen Unfall. Die Reisenden wurden durch einen plötzlichen Ruck durcheinander geworfen. Als der Zug hielt, stellte sich heraus, daß man die Hälfte des Zuges verloren hatte: die Harmonikaverbindung war zerrissen.

Berlin 17. Sept. Dr. Karl Peters sendet den „Hamburger Nachrichten“ eine Mitteilung zu der jetzt beginnenden Periode des Petersprozesses, in der er unter anderem sagt: „Ich verlange jetzt öffentliche Aufdeckung sämtlicher Akten und Dokumente, die auf meine kurze Amtstätigkeit in Deutsch-Ostafrika Bezug haben. Die Insinuationen, bei den Geheimakten läge dies oder das gegen mich vor, halte ich als das Allerinfamste im ganzen Vorgehen gegen mich.“

Berlin 17. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bezeichnet heute die durch die Presse gegangenen Geschichten für erfunden, wonach der Kaiser dem König von Siam Dackeln geschenkt habe und der Kronprinz große Streichhölzer für ihn habe anfertigen lassen.

Paris 16. Sept. General Drude erhielt vorgestern in seinem Lagerzelt den Besuch des von mehreren städtischen Würdenträgern begleiteten Civil-Gouverneurs von Casablanca. Das Gespräch hielt sich im Rahmen allgemeiner Höflichkeit. Der Gouverneur versprach, wiederzukommen, um in Gegenwart des Generals mit dem erwarteten Bevollmächtigten des Stammes der Chaujas und Dukkalas zu sprechen.

Paris 17. Sept. Die Bedingungen, welche Frankreich den Stämmen um Casablanca gestellt hat, lauten vollständige Unterwerfung und Zahlung einer Entschädigung, deren Höhe zwischen Frankreich und der marokkanischen Regierung festgestellt wird. Die französische Regierung will in dieser Angelegenheit im Sinne der Akte von Algeciras handeln.

Warschau 17. Sept. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Kriegsgericht von 24 Personen, die wegen Bildung eines Kampfkommittés der polnischen Sozialistenpartei in dem Fabrikorte Starachowice, Gouvernement Radom angeklagt waren, 9 Arbeiter zum Tode durch den Strang, 2 zu achtjähriger Zwangsarbeit, 13 Angeklagte, darunter ein sehr bekannter Arzt und 2 Frauen wurden freigesprochen. Das Kriegsgericht sandte an den Generalgouverneur ein Gesuch um Milderung des Urteils.

Petersburg 16. Sept. Es bleibt unverständlich, wie die russische Kaiserjacht „Standart“ in die gefährlichen Gewässer von Hangoe gefahren worden ist. Das Fahrwasser ist derart gefahrvoll, daß Handelschiffe dort nicht verkehren dürfen. Wie verlautet, soll es der Wunsch des Zaren gewesen sein, jene Gegend aufzusuchen. Der Bootse, ein 70jähriger Mann, hat schon mehr als 20 mal die kaiserliche Yacht durch die Schären gelooft. Ihn soll keine Schuld treffen. Der Direktor der Nevaler Bergungs-Gesellschaft, der die Bergung übertragen wurde, ist in Hangoe eingetroffen. Er hofft, die Standart flott machen zu können. Das Wasser in der Yacht ist bereits über Kesselhöhe gestiegen. 10 Pumpen arbeiten ununterbrochen im Maschinenraum. Die Mitte des Schiffes ist durchschlagen und ein Bruch desselben nicht ausgeschlossen.

London 16. Sept. Zu der Eisenbahn-Katastrophe bei Canaan wird noch gemeldet: Ueber 50 Passagiere des Sitzuges wurden sofort getötet und viele furchtbar verlegt. Der erste Wagen, in dem 90 Passagiere saßen, wurde vom Gepädwagen vollständig zerdrückt. Ueberlebende berichten, daß sie den Gepädwagen deutlich sich durch den Personenwagen zwängen und die darin sitzenden hilflosen Opfer gräßlich zermalmen sahen. Die Lokomotiven und Wagen stürzten um und ihr Feuer erleuchtete im Morgengrauen die entsetzlichen Szenen. Das Geschrei der Verletzten war herzzerreißend. 16 Personen wurden furchtbar verflümmelt, aber noch lebend aus dem ersten Wagen gezogen. Drei waren bei dem Zusammenstoß herausgeschleudert worden.

Sie sind die einzigen Insassen des Wagens, die lebend entkamen. Es heißt, die Katastrophe sei dadurch veranlaßt worden, daß der Güterzug der Vorschrist zuwider auf falsche Geleise Canaan durch besondere Eile zu erreichen suchte, ehe der Sitzzug kam.

Casablanca 17. Sept. Die Kabylenstämme sind immer noch von dem Wunsche beseelt, die Franzosen aus der Stadt zu vertreiben und wollen von einem Friedensvorschlag, welchen verschiedene Stämme gemacht haben, nichts wissen. Man glaubt sogar, daß es zwischen den friedfertigen und den kriegerischen Stämmen zu einem Konflikt kommen wird. Muley Hafid beabsichtigt, nach Rabat zu reisen, wohin Abdul Asis bereits abgegangen ist.

Bermischtes.

Ein italienischer Offizier über deutsche Paraden. Eine italienischer Offizier schildert in der Zeitung „Pensiero militare“ unter der Ueberschrift „Sedan“ die Eindrücke, die die an diesem vaterländischen Gedenktag auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin abgehaltene Kaiserparade auf ihn gemacht hat. Nach der „Kreuzzeitung“ heißt es in dem Bericht unter anderem: „Ueberall blüht es in der Luft von Bewaffneten. Alles scheint wie in einer phantastischen Vision wild durcheinander zu laufen. Ein menschlicher Ameisenhaufen, der gar kein Ende, gar keine Grenzen hat! Auf ein allen sofort sichtbares Zeichen ordnen sich in überraschend kurzer Zeit die Massen, das ganze Armeekorps steht in den vorbezeichneten zwei Linien da, ohne daß unser Beobachter ein Hornsignal oder ein Kommandowort vernommen, ohne daß er die Offiziere gleich Signaltürmen mit den Armen wedeln sah, ohne daß er das Vorwärts und Zurück beobachtet hätte, Dinge, wie man sie anderswo zu sehen gewohnt sei. Wie ist das möglich? Nun, jeder weiß eben ganz genau, wohin er zu gehen hat, jeder, vom General bis zum letzten soldatino (Soldäthen) oder besser soldatone (Riesensoldat), kennt seinen Platz. Um 8¹/₂ Uhr erscheint der Kaiser... die Truppen präsentieren die Gewehre, aus den Hörnern erklingen schneidende, von Kriegslust erbebende Noten, den Kehlen der Soldateska entringt sich ein wuchtiges Hurra! gleich einem grollenden Donner, während der dux maximus (höchste Führer) stolz und voll Würde, hebeitsvoll mit dem Zepter grüßend, an den Truppen, von immer neuen Hurras begrüßt, vorüberreitet. Dann folgt die Parade, der auch die Schulen als Zuschauer beiwohnen. Drei Stunden hindurch verharret der Kaiser, ein lebendes Reiterstandbild, unbeweglich auf einer einzigen Stelle. Ich spreche es mit lauter Stimme aus, daß ich in meinem Leben niemals etwas entfernt Ähnliches gesehen habe, und ich wünschte nur, daß es möglichst vielen meiner Kameraden beschieden sein möchte, einmal dieses unbeschreibliche Schauspiel zu bewundern. Die gewaltige Zahl der Bewaffneten, die Ordnung und Disziplin, die Präzision und Haltung, die Genauigkeit der Bewegungen, die scheinbar den deutschen Soldaten jede Individualität verlieren läßt, um ihn im gewollten Augenblick in eine des geringsten Winkes des Vorgesetzten, sei dieser auch nur ein Korporal, gewärtige Maschine zu verwandeln. Ich bin gewiß der letzte, der eine Truppe nach der Art beurteilt, wie sie am General vorbeimarschirt, allein eine Parade lehrt unzweifelhaft viel dem, der nicht oberflächlich urteilt und der die vielen Rätsel und Schwierigkeiten kennt. Und ich muß gestehen: alles war vollendet, nirgends ein Mißklang, nirgends ein Fehler. Und der berühmte Paradeschritt, individuell genommen vielleicht töricht, wirkt, von einer Kompanie oder einem ganzen Regiment ausgeführt, nicht nur martialisch, sondern majestätisch.“

*. Wahres Geschichtchen. Die Ehre des Polizeidieners von Rhein ist schwer verlegt, man hat ihm nachgesagt, er lasse beim Feierabendbieten nicht die gleiche Gerechtigkeit walten gegenüber allen Wirtshäusern. Der schöne Verleumder kommt vors Schöffengericht. Der Zeuge Huber,

dem die Rolle des Angeklagten viel besser liegt, als die eines Zeugen, ist sehr stolz auf seine Ausnahmestellung und erklärt mit vielem Pathos: „Mer hawe Raarte g'spielt im grüne Baam, um 1/12 kommt der Bolezeidiener und secht: „Feierowend, meine Herrn“ secht 'r. Do haw ich mei Raarte hing'schmissen un haw g'secht! „Aus is es, lee Raart werd mehr angeriecht, 's is Feierowend“. Der Amtsrichter (etwas ungläubig): „Das sieht Ihnen aber gar nicht ähnlich, war es genau so, wie Sie eben sagten? Sie haben einen Eid geleistet!“ Da tritt Herr Huber gegen den Richtertisch vor und sagt halblaut: „Ja wisse Se, Herr Amtsrichter, ich haw auch grad schlechte Raarte g'hatt.“

Reklameteil.

Magenleidenden

teilt gerne und unentgeltlich Herr Christian Bühner jr. in Sigmarswangen (Württ.) mit, wie er auf einfache Weise von seinem langen und qualvollen Magenleiden befreit wurde.



Kinder- mahl
Kranken- kost
Vorzugend bewährte Nahrung.
Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Knorr's Reismehl

Als Zusatz zur Milch eine ergebige, leicht verdauliche Kindernahrung und zugleich ein bewährter Zusatz zu Puddings und feinen Backwaren.

Nähre mit „Knorr“.

Amtliche und Privatanzeigen.

R. Amtsgericht Calw. Gerichtstag

in Neuweiler wird am Montag, den 23. September 1907, von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathaus daselbst abgehalten.
Den 16. September 1907.

A.-G.-Sekr. Wurster.

Bekanntmachung.

Von heute an befindet sich die

Kanzlei der Oberamtspflege

im 1. Stock des früheren Zoepfrit'schen Hauses in der Bahnhofstraße.
Calw, 20. September 1907.

Oberamtspflege. Fechter.

Versteigerung eines Sägmühleanwesens.



Im Auftrag der Gebrüder Michael und Georg Widmaler, Sägmühlebesitzer im oberen Teinachtal, Gemeindebezirks Emberg, bringe ich das in Nr. 117 und Nr. 121 ds. Blattes näher beschriebene Sägmühleanwesen derselben bestehend in 8 a 40 qm Sägmühlegebäude mit Wohnungsanbau, Holzlagerplatz etc. am Teinachbach — die Einrichtung

der Sägmühle besteht in 2 Vollgattern, 1 Hochgang u. 1 Kreisäge — sowie 2 ha 18 a Acker und Wiesen im Teinachtal, angekauft um 20000 M., am Montag, den 23. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus in Teinach zum dritten und letzten Mal zur freiwilligen Versteigerung.

Das Anwesen würde sich mit seiner Wasserkraft auch zu einem andern Betriebe eignen, da Arbeitskräfte in den umliegenden Dörfern vorhanden sind. Kaufsüchtige sind mit dem Anfügen eingeladen, daß jeder Steigerer einen tüchtigen Bürgen zu stellen hat und daß Beide sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch obrigkeitliche Vermögenszeugnisse neuesten Datums auszuweisen haben.

Teinach, den 17. September 1907.

Bezirksnotar Vayer.

Wildberg OA. Nagold.

An dem am Samstag, 21. ds. Mts., hier stattfindenden

Vieh- und Krämermarkt

wird heuer wieder der

Schäferlauf

abgehalten und ergeht hiemit freundliche Einladung zum Besuch desselben. Nach dem Wettlauf der verheirateten und ledigen Schäfer (I. Preis je 1 Hammel) findet der Wettlauf der Schäferinnen statt; diesem schließen sich noch an: Wassertragen, Sacklaufen, Mastklettern. Zum Wettlauf zugelassen werden nur solche, die sich am Festzug betheiligen und in früheren Jahren den ersten Preis nicht erhalten haben.

Die Aufstellung des Festzuges, an dem sich auch der Verein zur Erhaltung der Volkstrachten in Schwaben beteiligen wird, erfolgt um 12 Uhr vor dem Rathaus.

Die Verpachtung der Krämerstände wird am Freitag, 20. September, nachmittags 6 Uhr, und die aller übrigen Standplätze am Samstag, 21. September, morgens 8 Uhr, beim Rathaus vorgenommen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stadtpflege: Frauer.

Eiserne Kinderbettstelle,

vollständig neu, elegant elfenbeinfarbig lackiert, zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Nächste Woche backt

Langenbrezeln

Eduard Pfommer, oberes Ledered.

Der Grabenausschlag

an der Stuttgarter- und Hirsauerstraße wird am Freitag, den 20. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, beim Gasthaus zum Schiff im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Den 16. September 1907.

Stadtpflege. Stellvertreter Braun.

Gehingen.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am Montag, den 23. d. Mts., mittags 12 1/2 Uhr, eine schöne Kuh.



Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieher Schumacher.

Verband deutscher Textilarbeiter Calw.

Freitag, den 20. Sept., abends 6 Uhr,
Mitgliederversammlung

im Lokal bei Karl Essig, Lederstr. Gauleiter Schröder wird der Versammlung beiwohnen. Um zahlreiches Erscheinen bittet
die Ortsverwaltung.

Neue Bismardheringe, Delikateßheringe, Rollmops,

neues Filderkraut

pro Pfund 12 S, frisch eingetroffen bei
G. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Ein Wohnzimmer

mit Küche
ist sofort zu vermieten bei
Bäcker Schnürle.

Junger fleißiger

Oekonomieknecht

findet sofort oder auf Martini gegen hohen Lohn Jahresstelle bei
Gutsbesitzer Dettling Bwe.,
Obertalheim b. Gündringen.

Verloren

im Dezember ein weißes Umhängetuch (Wolle mit feib. Franzen). Abzugeben b. d. Red. geg. Bel.

Auf dem Wege von der Bleiche nach Altbürg ging am Sonntag abend eine silberne

Damenuhr

verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der „Bleiche“ abzugeben.

Suche sofort ein

Mädchen

zur Aushilfe auf 7-8 Wochen. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Ein heizbares

Zimmer

hat sofort oder auf 1. Januar zu vermieten

Karoline Zetter, Haggasse.

Unterzeichneter vergibt im Afford am nächsten Samstag, den 21. ds. Mts., in der Wirtschaft von M. Löcher die an seinem Neubau vorkommende

Maurer- u. Zimmerarbeit.
Pläne können daselbst eingesehen werden.

Jakob Roller, Bauer in Breitenberg.

Wein oberes

Logis

mit Keller und Holzplatz habe auf 1. Januar oder 1. April an eine einzelne Person oder kleine Familie zu vermieten.

Wilh. Frank jr.

Hartmann's

Hühneraugenpflaster.

Bestes Mittel
gegen Hühneraugen und Hornhaut.
Packt mit Gebrauchsanw. 30 Pfg.
Neue Apotheke, Calw.

Emailleschilder liefert billigst

Sr. Häußler, Buch- und Papierhandlung.

Empfehlung.

Meine neu eingerichtete Badanstalt empfehle ich zu gefälliger Benützung.

J. Gehring, Bäckermeister.





Samstag Abend Schluss-unseres diesjährigen Inventur-Ausverkaufes.

Wir gewähren bis dahin auf sämtliche Artikel unseres Warenhauses **10%** Rabatt, welcher sofort in **bar** ausbezahlt wird.

Als ganz billiges Angebot empfehlen wir:

Kaffeekannen, Email	48	§
Essenträger, Email	40	§
Salz- und Mehlgefäße, Email	48	§
Simmer, Email	1.25	M
Wachstuch, schwere Ware	1.—	M
Messer und Gabel, 3 Paar	70	§
Rekrutenkoffer	1.50	M

Gläser mit Buchstaben	18	§
4 Tassen mit Untertasse, echt Porzellan	42	§
Washgarnituren, farbig, 5teilig	1.48	M
Weinservice 98 § Liqueurservice	98	§
Tassen, echt Porzellan, fein bemalt, 2 Stück mit Untertassen	48	§
Eierbecher, echt Porzellan, 6 Stück	25	§

Warenhaus Geschwister Kleemann.

Weiße maco-baumwollene
Tricot-Einsatz-Hemden
 in glattem und porösem (Durchbrochenem) Gewebe empfiehlt
 Nur eigenes Fabrikat. **G. J. Stroh,**
 Calw (untere Brücke).

Am 1. Oktober 1907

beginnt ein **neues Abonnement** auf alle Zeitschriften; ich lade höflich zu Bestellungen ein und empfehle besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich für das Vierteljahr:

Sonntagszeitung	M. 2.60.	Neue Musikzeitung	M. 1.50.
Vom Fels zum Meer	M. 3.25.	Fliegende Blätter, halbjährl.	M. 6.70.
Die weite Welt	M. 3.25.	Lustige Blätter	M. 2.—.
Die Woche	M. 3.25.	Klabberabaisch	M. 2.25.
Für alle Welt	M. 2.80.	Münchener Jugend	M. 4.—.
Das Buch für Alle	M. 2.10.	Eimplizissimus	M. 3.60.
Belh. & Klaff. Monatshefte	M. 4.50.	Wegendorfer Blätter	M. 3.—.
Westermann's Monatshefte	M. 4.—.	Zimmergrün, 13 Hefte à	20 §
Süddeutsche Monatshefte	M. 4.—.	Mode und Haus	M. 1.—.
Der Farmer	M. 4.—.	Deutsche Modenzeitung	M. 1.—.
Der Kunstwart	M. 3.50.	Modenzeitung f. D. Haus	M. 1.65.
Wege nach Weimar	M. 1.50.	Pariser Mode	M. 1.30.
Ueber Land und Meer	M. 3.50.	Wiener Mode	M. 2.80.
Zur guten Stunde	M. 2.60.	Die elegante Mode	M. 1.75.
Leipziger Illust. Zeitung	M. 7.50.	Bazar	M. 2.50.
Gartenlaube	M. 2.—.	Große Modenwelt	M. 1.—.
Dahleim	M. 2.50.	Kleine Modenwelt	50 §
Quellwasser	M. 1.80.	Modenwelt	M. 1.25.
Grüß Gott	65 §	Modenpost	M. 1.50.
Das Kränzchen	M. 2.—.	Modenrevue	M. 2.—.
Der gute Kamerad	M. 2.—.	Revue des mod. paris.	M. 3.—.
Moderne Kunst, 24 Hefte à	60 §	Frauenleib	75 §
Universum	M. 3.50.	Kindergarderobe	60 §
Bibliothek der Unterh., 13 Bde. à	75 §	Wäschezeitung	60 §
Engelh. Romanbiblioth., 26 Bde. à	50 §	Für's Haus	M. 1.50.
Romanbibliothek	M. 2.25.	Dies Blatt gehört der Hausfrau	M. 1.75.
Romanzeitung	M. 3.50.	Praktische Schneiderin	M. 1.—.

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes werden stets rasch und pünktlich geliefert.

Friedrich Häussler,

Telephon 61. Buchhandlung, Calw.

Reste

eine größere Partie für Anzüge und Beinkleider geeignet, werden zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben.

K. Otto Vinçon, Calw, Federstraße 122.

Musterkarte von G. H. Keller's Tuchhdlg. Stuttgart halbes bestens empfohlen.

Musikschule Calw.

Aufnahme von Schülern am 1. Oktober.

Der Unterricht erstreckt sich auf folgende Fächer: **Violine, Viola, Violon-Cello, Klavier, Ensemble-Spiel und Harmonielehre.**

Prospekte stehen gerne zu Diensten.

Höfer.

Geschäftsempfehlung.

Mache einem tit. hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich am hiesigen Platze ein

Bürsten- und Pinsel-Fabrikationsgeschäft

eröffnet habe. Durch reiche langjährige praktische Erfahrungen bin ich in der Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden. **Speziell eingerichtet für technische Bürsten.**

Reparaturen! Prompte und billige Bedienung!
 Einem gütigen Wohlwollen entgegengehend, zeichnet hochachtungsvoll

Robert Rieninger,
 Badstraße 163.

PS. **Rohhaare werden fortwährend angekauft.**

Wegen Wegzugs bringe ich am nächsten **Samstag**, den 21. Sept., nachmittags 1 Uhr,

2 trachtige Fahrtühe zum Verkauf.

Anna Maria Fiesel Wwe. in Holzbronn.

Liebenzell. Habe eine junge, schwere, hochtrachtige

Kuh sofort zu verkaufen.

Alt Löwenwirt Faas. Stammheim. Unterzeichneter setzt ein Paar starke

Schaffstiere dem Verkauf aus.

Adam Ritter, Waaner.

Mödingen. Am **Samstag**, den 21. Sept., mittags 1 Uhr, verkauft **schöne**

Milchschweine

Gemeindepfleger Stanger.

Verkaufe 6 St. **Angora** Preis 6 M., 4 St. **Holländer** à 50 §

Rudolf Mech, Schweizer, Hof Dink.

Eine **Kuh** hat zu verkaufen

Bohnenberger, Bavelstein.

Visitenkarten liefert in schönster Ausführung die Druckerei ds. Bl.



Calwer Wochenblatt.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 149.

19. September 1907.

Privat-Anzeigen.

MIT EINEM SCHLAG!
ist
Ludwig Werner's
Thee
Marke **DARMA**
der
Liebling
des Publikums
geworden.
Überall zu haben.



Gesetzlich geschützt.

Kräftiger Hausstrunk **Gesunder Most**

Plochinger
Apfelmoststoff
100 Literpaket nur 4 M.

Keine Chemikalien **nur Früchte**

deshalb der natürlichste Volkstrunk
Auch in 50 und 150 Literpaketen zu haben.
Überall Niederlagen, erkenntlich durch Plakate,
oder direkt ab Plochingen unter Nachnahme von
Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.
Prospekte mit Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Kluge Hausfrauen
kaufen nur Kohler & Pflaum's ff. gebrannte
Kaffee
in 1/4 und 1/2-Pfund-Paketen.
Jedes Paket enthält einen Gutschein.
Jede Hausfrau kann sich auf diese Weise höchst wertvolle, wirklich
brauchbare Gegenstände völlig mühelos und kostenlos verschaffen.
Niederlagen werden überall errichtet.
Kohler & Pflaum, Colonialwaren en-gros,
Weil d. Stadt.

Eine bereits noch neue
Singer-Nähmaschine
hat zu verkaufen; wer, sagt die Red.
ds. Bl.

Ein Lehrmädchen
kann in meinem Geschäft sofort
eintreten.
Carl Kleinbub.

Gerettet!

Roman von Walter Schmidt-Häbler, Stuttgart.

(Fortsetzung.)

„Mein Wort darauf!“ entgegnete Werner, dem ganz feierlich zu Mute wurde, da er sich Gehrings ernste Miene nicht zu erklären vermochte. Gehring hielt ihm die Hand hin und wiederholte: „Sie geben mir Ihr Ehrenwort, mich, wo ich auch immer mich aufhalte, sofort zu benachrichtigen, und zwar auf dem kürzesten Weg, wann, zu welcher Stunde und an welchem Orte Herr Kurt Rhoden Ihnen das nächste Rendezvous gibt!“

„Mein Ehrenwort!“

„Ich danke Ihnen!“

„Und welchen Gebrauch raten Sie mir von dem unheimlichen Gelde zu machen?“

„Den vernünftigsten von der Welt,“ lachte Gehring, der mit einem Schläge gänzlich umgewandelt zu sein schien. „Der Gebrauch, zu dem ich Ihnen rate, wird jeden Pfennig adeln und weißen! Tilgen Sie damit Ihre letzten Verbindlichkeiten, säubern Sie damit das stolze Wappen derer von Ellingen und vor allen Dingen — heiraten so schnell als möglich!“

„Das meinen auch Sie?“

„Selbstverständlich! Und wenn diesmal Ihr Schützengel unsichtbar an Ihrer Seite ging und Sie in dem Neze, das ein gehässiger Dämon über Ihren Kopf werfen wollte, einen respektablen Goldklumpen finden ließ, so seien Sie gewiß, wenn Sie wieder nacht wandeln müssen, wird dieser Schützengel sichtbar hinter Ihnen stehen!“

Als die beiden Freunde sich getrennt hatten, trat Gehring wieder vor seinen Schreibtisch: wie damals, als er mit Werner sein Schutz- und Trutzbündnis geschlossen hatte, zog er das geheime Fach auf und nahm das kleine Elfenbeinbildchen heraus, das er lange mit schmerzlicher Nahrung anschaute. — Dann zog er aus demselben Kasten ein umfangreiches Tagebuch mit eng beschriebenen Seiten heraus und schrieb unter dem Datum des heutigen Tages mit fester Hand: „Der erste Blitz, der Dein Kind bedrohte, hat ihr geliebtes Haupt verschont. Es ist mir ein Zeichen, daß Du mir hilfst in dem großen Kampfe unseres Lieblings Glück. Schlaf süß unter Deinen Blumen! Ich wache!“

Ein Vierteljahr war vergangen! Werner hatte Gehrings wohlüberlegten Rat befolgt und mit dem gewonnenen Gelde sein Glück begründet. Er hatte die letzten Schulden an die Gläubiger der väterlichen Güter und an Großmann bezahlt, hatte zugleich seine Einwilligung zur baldigen Vermählung seiner Schwester mit Heinrich gegeben, und schon kurze Zeit darauf waren zwei glückliche Paare auf Ellingen und Groß-Nommelsdorf eingezogen. Heinrich hatte die Absicht, den Winter mit seiner jungen Gattin in Berlin zu verleben, schon um inmitten der literarischen Interessen zu sein und von allem Neuen angeregt zu werden; denn mit seiner neuen Würde als junger Ehemann war auch ein ganz unbändiger Ehrgeiz bei ihm eingezogen, und er wollte seinem vergötterten Schwager so schnell als möglich beweisen, daß er auch wirklich der hoffnungsvolle Dichter sei, für den er ihn hielt, und dem er sein Feuerfest anvertraut hatte. Den Sommer über lebten die beiden fröhlichen Paare nachbarlich neben einander.

Werner schwamm buchstäblich in Glück und Seligkeit, und Erika, deren höchstes Ziel es von jeher gewesen war, auf dem Lande zu leben, ging vollständig auf in der Freude des jungen ehelichen Glücks, fern von allem Geräusch der Großstadt, losgelöst von allen gesellschaftlichen Verpflichtungen.

Zwischen Ellingen und Groß-Nommelsdorf ging es natürlich um so lebhafter zu. Die beiden so nah verwandten gutnachbarlichen Familien sahen sich so viel als möglich, gemeinsame Partien wurden unternommen, hinüber und herüber rumpelte die alte Gutskalesche, und die beiden jungen Frauen schlossen sich in ebenso inniger Zugehörigkeit an einander wie Werner und Heinrich.

Ein friedliches Stilleben, ein poetisches Idyll in schönster Harmonie unter den alten Eichen und Buchen, die wohl noch nie so viel wahres, wunschloses Glück unter ihrem schimmernden Blätterdach belauscht hatten, seit das alte Schloß vor Jahrhunderten erbaut worden war.

Nur einer, den alle oft und gern unter sich gesehen hätten, an dem sie alle hingen, die ihn näher kannten, war fern fern — Gehring. Kurz nach Werners Hochzeit war er zum letztenmale dagewesen, um Abschied zu nehmen. Abschied für lange Zeit. Ihn hatte schon die Sehnsucht gepeinigt, wieder für längere Zeit zurückzukehren über den Ozean in die neue Welt, wo er so lange gelebt, wo so viel schöne Erinnerungen ihm winkten, und als im Juni einer seiner liebsten und ältesten Freunde ihm schrieb, daß er im Anfang Oktober seinen Sohn, den Gehring als Knaben auf den Knien geschaukelt hatte, zu verheiraten gedente und ihn in alter, herzlicher Weise einlud, da nahm er diesen Ruf zum Vorwand, seine langgehegte Sehnsucht zu stillen, und fing an seine Koffer zu packen.

Wie lieb Werner ihn hatte, wie sehr er an dem so viel älteren



Freunde hing, war ihm eigentlich erst so recht beim Abschiede klar geworden, als er zum letztenmale ihm gegenüber sah und ihn anschaute mit den großen, guten, treuerzigen Augen, die mit so väterlicher Sorge über seinem Glücke gewacht hatten. Gehring beabsichtigte, den Sommer über noch zu reisen, Baden-Baden, Frankfurt und Wiesbaden aufzusuchen, um sich auch dort von deutschen Freunden zu verabschieden. Dann wollte er im August nach London gehen, um geschäftliche Dinge zu erledigen, und Mitte September Europa dann verlassen.

Von überall hatte er an Werner geschrieben, kurz nur und knapp, wie es seine Art war, oft nur eine bunte Ansichtskarte, aber zwischen den Zeilen hat es doch immer gestanden, das eine Schöne, daß er die treueste Freundschaft für den jungen Grafen mitnahm auf der weiten, wechselvollen Reise, daß sie ihn begleiten würde über den Ozean in die neue Welt. Die letzte Nachricht war aus London gekommen. Seitdem hatte Werner nichts von ihm gehört und nahm an, daß er seit einigen Tagen schon das Festland verlassen hatte. Auch heute plauderte man von ihm, als alle, wie jeden Sonntag, zum gemeinsamen Tee unter dem mächtigen Kronleuchter aus Hirschgeweihen im Speisesaal bei einander saßen.

Durch die weitgedöfneten Fenster des Erkers schien rotgoldene die Abendsonne herein, von den Feldern herüber klang das Dergeln der Sensen und das leise Rauschen der Parkbäume.

Der alte Martin brachte die Abendpost, die Werner durchsah, während man weiter um ihn her plauderte.

Blöglich erblickte er schnell, als er ein kleines Briefchen in die Hand nahm, dessen Handschrift ihm nur zu wohl bekannt war, und ehe noch jemand sein Erschrecken bemerkt hatte, verbarg er das Schriftstück in die Tasche seines Jacketts und öffnete ein Paket Zeitungen aus Berlin. Aber leise zitterten seine Hände, und sein Gesicht blieb auffallend blaß.

Der Inspektor zeigte sich in der Tür, und herzlich froh, eine Gelegenheit zum Fortgehen zu finden, erhob sich Werner und verließ das Speisezimmer. Nachdem er dem Beamten draußen im Treppenhause einige Weisungen gegeben, wobei er so zerstreut war, daß dieser ihn ganz verblüfft anschaute, trennte er sich von ihm und schritt langsam die Freitreppe hinunter in den Vorgarten.

Die linke Hand ruhte in der Jackettasche und umschloß den kleinen Brief, und dabei war es ihm, als wäre das lebloose Papier eine giftige Viper, die jeden Augenblick seine Hand mit tödlichem Biß verletzen konnte.

Er schritt langsam auf dem schmalen Kieswege entlang, der unter den Fenstern des Schlosses hinführte, und setzte sich endlich auf die marmorne Bank, die unter dem vorspringenden Erker des Speisezimmers zwischen einem Gebüsch wilder Spätrosen stand.

Er hörte über sich aus den offenen Fenstern das helle Lachen seines jungen, zärtlich geliebten Weibes, und fast hörbar schlug ihm das Herz als er den Brief aus der Tasche nahm und die heißen, kalten Schriftzüge Kurt Rhodens anschaute, ehe er mit raschem Entschlusse das Kuvert zu öffnen wagte.

Der Brief war kurz und frostig und enthielt nur wenige Zeilen:

Lieber Werner!

Ich bin nur für kurze Zeit hier, muß alle Schulden einkassieren, mich mit meinen pekuniären und moralischen Schuldnern abfinden. Dazu bedarf ich Deiner Anwesenheit, und zwar am Freitag nächster Woche.

Mit Gruß Kurt.

Werner ließ das Blatt in den Schoß sinken, seine Hand war wie gelähmt.

Heute ist Samstag! Also noch 6 Tage Frist, vielleicht nur 6 Tage noch Glück und Frieden! — dachte er, während seine Augen hinaussehnten über die wogenden Felder, über denen die Lerchen zum purpurbestrahlten Abendhimmel hinaufschossen.

Das fröhliche Gepolde, das über ihm aus den Fenstern klang, tat ihm weh, ein heißes Gefühl bitteren Grolls und ohnmächtiger Wut stieg in ihm auf, während er sich schwer und müde erhob.

Nur sich nicht verraten! Nur Erika nichts merken lassen von dem, was in ihm vorging! — war sein einziger Gedanke.

Er vermied es, sogleich ins Speisezimmer zurückzukehren, und stieg in sein Arbeitszimmer hinauf. Er wollte allein sein, all die wirren, quälenden Gedanken erst sammeln, die sein Hirn durchschossen wie glühende Pfeile. Er öffnete die Tür und trat über die Schwelle.

Dampf und drückend war die Luft in dem stillen Raume, da die Fenster den ganzen Tag über geschlossen gewesen waren; schwül und beengend legte sich über ihn und schnell stieß er den Fensterflügel auf.

Nachdem er eine Weile hinausgeschaut, planlos, ziellos und apathisch, wandte er sich um, Rhoden sofort zu antworten, daß er kommen werde. Da fiel sein Blick auf ein liebes, bekanntes Gesicht, das ihm aus dem Rahmen wie ein freundlicher Stern aus all dem Dunkel entgegen leuchtete — Gehring!

Er lächelte.

Dabei fiel ihm ein, daß er ihm ja einst das Versprechen, ja sein Ehrenwort hatte geben müssen, ihm, wo er auch sei, von Rhodens erneuter Aufforderung Nachricht zu geben.

Ja, der Freund sollte wenigstens alles wissen, sollte im Geiste bei ihm sein? Werner suchte unter den Papieren, die den Schreibtisch bedeckten. Er erinnerte sich genau, noch vor wenigen Tagen die letzte Karte aus London dahin gelegt zu haben, die Gehrings Adresse enthielt, und nach kurzem Suchen fand er das Papier.

Lange hielt er die Postkarte in der Hand und dachte des Mannes, der ihm vielleicht jetzt mit wichtigem Rat zur Seite gestanden hätte, und deutlich stieg in ihm die Erinnerung an jenen Morgen in Berlin auf, wo er mit dem unheimlichen Schatz gewonnener Banknoten in der Brusttasche ihm gegenübergestanden hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Wer eine vollständig geschriebene Zeitung lesen will, der bestelle den

Pforzheimer Anzeiger.

Er enthält interessante Leitartikel, seine Tagesgeschichte berichtet in fesselnder Weise über die wichtigsten politischen Vorgänge und sonstigen Ereignisse, die Vorgänge in Baden und Württemberg werden ausführlich behandelt, ein wirtschaftlicher Teil bringt das, was über die Lage von Industrie und Handel auch der Nichtkaufmann wissen muß. Außer der laufenden größeren Erzählung befindet sich fast in jeder Nummer eine kleine Erzählung oder ein allgemein interessierender belehrender oder unterhaltender Artikel. Der Pforzheimer Anzeiger, der täglich 10—24 Seiten großen Formats umfaßt und die zweitgrößte Auflage aller badischen Zeitungen besitzt, kostet, wenn er bei der Post abgeholt wird,

monatlich nur 60 Pfg., vierteljährlich 1.80 Mark.

Wer seine Adresse an das Kontor des Pforzheimer Anzeigers einsendet, erhält das Blatt 8 Tage lang umsonst zugesandt.

Aelteste deutsche
Seckellerei

Gegründet 1820
Kgl. Würt. Hoflieferant

Kessler
Seck

G.C. KESSLER & CO
ESSLINGEN

Zu haben bei:
 Emil Georgii
 Apotheker Th. Hartmann
 Th. Wieland, Alte Apotheke
 C. F. Grünemal jr.
 Louis Scharpf
 Apotheker C. Mohl

Calw
Liebenzell.

Dollfette Schweizerkäse,

äußerst schmackhaft und schön gelocht, bei 15 Pfd. 80 J., bei 25 Pfd. 76 J., bei 40 Pfd. 72 J., franko Nachnahme.

Adam Oettle,
Kirchheim-Teck.

Zwetschen.

Späte, blaue, deutsche Hauszwetschen hat in schöner, frisch gepflückter Ware zu 9 Pfg. pr. Pfd. ab hier abzugeben

C. E. Schmidt, Obstkulturen,
Lauffen a. N.

Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendliches Aussehen, zarte, weiche, samtartige Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte

Steenpferd-Silbermild-Seife

von Bergmann u. Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steenpferd.

à St. 50 J bei H. Veitger, G. Pfeiffer, Amalie Feldweg, Wilh. Schneider; in Weilderstadt: Apoth. Mehlretter.

Mädchengesuch.

Ein jüngeres zuverlässiges Mädchen aus anständ. Familie per 1. Oktober oder später in kleinen Haushalt gesucht, wo demselben Gelegenheit geboten etwas tüchtiges zu lernen.

Frau Julius Birnstiel,
Pforzheim, Schulgedelitschstr. 37.

Simburgerkäse,

sehr fett und haltbar, deshalb preiswürdig, versendet in Kisten von 30 Pfd. an, das Pfd. zu 34 J., in Postkollis 2 J mehr, unter Nachnahme die Käserei Renningen (Württemb.).

Mannheimer
Jubiläumslose

Ziehung
22. u. 23. Oktober d. J.

6500 Gewinne
mit zusammen
120000 M.

Hauptgewinn:
20000

Mark & Bargeld.
Lose 1.— 13 Lose
à 4 J. — 4 12.—
Porto u. Liste 25 Pf. extra
empfehlen u. versendet
Eberhard Fetzer
Stuttgart.

In Calw zu haben bei Aug. Dollinger.

Bezugshalber ist auf 1. Okt. eine schöne Zimmerige

Wohnung

zu vermieten. Zu erfragen bei Väter Giebenrath.

Wohnungs-Gesuch.

Zwei Zimmer event. mit Küche in freier, sonnlicher Lage zu mieten gesucht.

Gest. Offerten an die Red. ds. Bl. erbeten.

Saaransfall

und Schuppen befreit sicher und schnell das bewährte Brenneffels-haarwasser Crinogon. (Erhältlich zu 1 M. pr. Fl. in der Neuen Apotheke, Calw.)

Wertlingen.
 Ein fleißiger
Wochenlöhner
 oder **Biehfüterer**
 findet bei hohem Lohn sofort Stelle.
 L. Walter.

Beil überzählig sehe ich einen 7-jährigen zu jedem Geschäft tauglichen



Rappwallach

dem Verlaufe aus.
 Friedrich Walz,
 Liebenzell.

Zur Lieferung von

Kautschukstempeln

in modernen Schriften
empfehlen sich die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Calw.

